

Die sieben Farbkontraste

Von Kontrast spricht man dann, wenn zwischen zwei zu vergleichenden Farbwirkungen deutliche Unterschiede oder Intervalle festzustellen sind. Wenn sich diese Unterschiede ins Maximale steigern, so spricht man von entgegengesetzten, gleichen oder polaren Kontrasten.

1. Farbe-an-sich-Kontrast
2. Hell-Dunkel-Kontrast
3. Kalt-Warm-Kontrast
4. Komplementär-Kontrast
5. Simultan-Kontrast
6. Qualitäts-Kontrast
7. Quantitäts-Kontrast

1. Farbe-an-sich-Kontrast

So wie Schwarz-Weiß den stärksten Hell-Dunkel-Kontrast zum Ausdruck bringt, ergeben Gelb, Rot und Blau den stärksten Ausdruck des Farbe-an-sich-Kontrastes. Zu seiner Darstellung sind mindestens drei klar voneinander abstehende Farben notwendig. Die Wirkung ist immer bunt, laut kraftvoll und entschieden. Die Stärke der Farbe-an-sich-Kontrast-Wirkung nimmt ab, je mehr sich die verwendeten Farben von den drei Farben erster Ordnung entfernen.

2. Der Hell-Dunkel-Kontrast

Licht und Finsternis, Hell und Dunkel, als polare Kontraste sind für das menschliche Leben und die ganze Natur von großer, grundlegender Bedeutung.

Gleiche Helligkeit oder gleiche Dunkelheit machen Farben verwandt. Farben werden durch gleiche Tonwerte aneinander gebunden und zusammengefasst.

Mann muss anerkennen, dass das leuchtende gesättigte Gelb sehr hell ist. Das gesättigte charaktervolle Blau ist sehr dunkel, und ein Hellblau wirkt charakterlos und ohne Leuchtkraft. Rot kann nur als dunkle Farbe seine bedeutsame Leuchtkraft ausstrahlen, ein aufgehelltes Rot von der Tonstufe des reinen Gelb hat keine Strahlkraft mehr.

3. Kalt-Warm-Kontrast

Bei Betrachtung des Farbkreises zeigt sich, dass Gelb die hellste und das Violett die dunkelste Farbe ist, das heißt, zwischen diesen beiden Farben liegt der stärkste Hell-Dunkel-Kontrast. Im rechten Winkel zu der Achse Gelb-Violett stehen Rotorange und Blaugrün, das sind die beiden Pole des Kalt-Warm-Kontrastes.

Die Farben Gelb, Gelborange, Orange, Rotorange, Rot und Rotviolett werden im allgemeinen als warme, und Gelbgrün, Grün Blaugrün, Blau, Blauviolett und Violett werden als kalte Farben bezeichnet. Eine derartige Unterscheidung ist aber sehr irreführend. So wie die Pole Weiß und Schwarz den hellsten und den dunkelsten Ton darstellen und alle Grautöne nur relativ hell oder dunkel wirken, je nach ihrer Kontrastierung mit helleren oder dunkleren Tönen, so sind Blaugrün und Rotorange als Pole des Kalten und Warmen immer kalt oder warm, während die Farben, die im Farbkreis zwischen ihnen liegen, bald kalt und bald warm wirken, je nach ihrer Kontrastierung mit wärmeren oder kälteren Tönen.

In der Landschaft erscheinen entferntere Gegenstände wegen der dazwischen gelagerten Luftschicht immer kälter in der Farbe. Der Kalt-Warm-Kontrast enthält also Wirkungselemente, welche die Nähe und Ferne suggerieren. Er ist ein wichtiges Darstellungsmittel für perspektivische und plastische Wirkungen.

4. Der Komplementär-Kontrast

Zwei pigmentäre Farben, die zusammengemischt ein neutrales Grauschwarz ergeben, bezeichnen wir als komplementäre Farben. Physikalisch sind zwei farbige Lichter, die miteinander gemischt weißes Licht ergeben, ebenfalls komplementär. Zwei komplementäre Farben sind ein seltsames Paar. Sie sind entgegengesetzt, fordern sich gegenseitig, steigern sich zu höchster Leuchtkraft im Nebeneinander und vernichten sich in der Mischung zu Grau - wie Feuer und Wasser. Es gibt immer nur eine einzige Farbe, die zu einer anderen Farbe komplementär ist.

Wie eine Mischung aus Gelb, Rot (Magenta) und Blau (Cyan) ein Grau ergibt, so ergeben auch zwei komplementäre Farben in ihrer Mischung Grau.

Viele Bilder, die im Komplementär-Kontrast gemalt sind, zeigen außer den komplementär kontrastierenden Farben deren Mischungstöne als Vermittlungs- und Ausgleichstöne. Weil sie mit beiden reinen Farben

verwandt sind, vereinigen sie beide zu einer Familie. Oft sind sogar die Mischstöne mengenmäßig mehr verwendet, als die reinen Farben.

5. Der Simultan-Kontrast

Mit dem Simultan-Kontrast bezeichnen wir die Erscheinung, dass unser Auge zu einer gegebenen Farbe immer gleichzeitig, also simultan, die Komplementärfarbe verlangt, dass es sie selbsttätig erzeugt, wenn sie nicht gegeben ist. Diese Tatsache beweist, dass das Grundgesetz farbiger Harmonie die Erfüllung des Komplementärgesetzes in sich schließt. Die simultan erzeugte Komplementärfarbe entsteht als Farbempfindung im Auge des Betrachters und ist nicht real vorhanden. Sie kann nicht fotografiert werden. Der Simultan-Kontrast und der Sukzessiv-Kontrast haben vermutlich die gleiche Entstehungsursache.

Weil die simultan entstehende Farbe nicht real vorhanden ist, sondern erst im Auge entsteht, erzeugt sie in uns ein Gefühl von Erregtheit und lebendiger Vibration von ständig wechselnder Stärke. Die gegebene Hauptfarbe scheint bei längerer Betrachtung an Intensität abzunehmen, das Auge ermüdet, während die Empfindung für die simultan erzeugte Farbe stärker wird.

6. Qualitäts-Kontrast

Unter dem Begriff der Farbqualität verstehen wir den Reinheits- und Sättigungsgrad der Farben. Als Qualitäts-Kontrast bezeichnen wir den Gegensatz von gesättigten, leuchtenden Farben zu stumpfen, getrübbten Farben. Die prismatischen Farben, welche durch die Brechung des weißen Lichtes entstehen, sind Farben größter Sättigung oder größter Leuchtkraft.

Sobald die reinen Farben aufgehellt oder verdunkelt werden, verlieren sie an Leuchtkraft.

Farben können auf vier verschiedene Arten getrübt oder gebrochen werden. Sie reagieren sehr unterschiedlich auf die Trübungsmittel.

1. Eine reine Farbe kann man mit Weiß brechen. Der Farbcharakter wird dadurch etwas kälter. Violett ist sehr empfindlich auf Weiß. Wenn das gesättigte dunkle Violett etwas Drohendes an sich hat, so wirkt das mit Weiß aufgehellte Violett, das Lila, lieblich und innerlich fröhlich.

2. Eine Farbe kann mit Schwarz gebrochen werden. Gelb verliert dabei seinen strahlend hellen Ausdruckscharakter und bekommt etwas Krankes, heimtückisch Giftiges. Es büßt sofort seine Strahlkraft ein. Blau wird durch Schwarz gelähmt. Es duldet nur wenige nur wenige Trübungsstufen bis Schwarz, und seine Leuchtkraft löscht schnell aus. Grün ist viel modulationsfähiger als Violett und Blau. Es hat viele Möglichkeiten der Veränderung.

3. Die gesättigte Farbe kann man brechen durch Beimischung von Weiß und Schwarz, also mit Grau. Sobald man einer gesättigten Farbe Grau beimischt, erhält man gleich helle, hellere oder dunklere, in jedem Fall aber trübere Farbtöne als die entsprechende reine Farbe. Die Farben werden durch Graubeimischung mehr oder weniger neutralisiert und blind.

4. Die Trübung reiner Farben kann durch Beimischung der entsprechenden komplementären Farben erzielt werden. Gibt man Gelb zu Violett, so erhält man Tonwerte, die zwischen dem hellen Gelb und dem dunklen Violett liegen.

7. Quantitäts-Kontrast

Der Quantitäts-Kontrast bezieht sich auf das Größenverhältnis von zwei oder mehreren Farbflecken. Er ist also der Gegensatz "viel und wenig" oder "groß und klein".

Farben können in beliebigen Fleckengrößen zueinander komponiert werden. Wir müssen uns aber fragen, welches jenes Größenverhältnis zwischen zwei oder mehreren Farben ist, von dem wir sagen können, dass es gleichgewichtig ist, dass keine der verwendeten Farben mehr hervortritt als die andere. Zwei Faktoren bestimmen die Wirkungskraft einer Farbe. Erstens ihre Leuchtkraft und zweitens ihre Fleckengröße. Um ihre Leucht- oder Lichtstärke, den sogenannten Lichtwert, abschätzen zu können, müssen wir die reinen Farben vor einem mittelhellen, neutralgrauen Grund miteinander vergleichen. Wir werden feststellen, dass die Wirkungsintensitäten oder Lichtwerte der einzelnen Farben verschieden sind.

